

«Eine Lösung bis Ende Jahr»

Die Vizepräsidenten Markus Bapst, Eric Collomb und Marie-France Roth Pasquier teilen sich vorderhand die Präsidentschaft der CVP. Im Interview sagt Bapst, wie es so weit kam, und welche Aussichten die Partei hat.

Urs Haenni

NEYRUZ Markus Bapst erklärt, wie es mit der Suche nach einem CVP-Präsidenten (FN von gestern) weitergeht.

Drei Vizepräsidenten leiten nun die Geschicke der Freiburger CVP. Wer ist Ansprechpartner gegen aussen?

Markus Bapst: Das ist von uns noch nicht geklärt. Was den Grossen Rat betrifft, ist es der Fraktionspräsident. Wenn es um politische Inhalte geht, wird es eher Eric Collomb sein. Zum Thema Wahlen bin ich der erste Ansprechpartner. Und Marie-France Roth ist jene Person, die am meisten mit den Institutionen und den Gemeinderäten zu tun hat.

«Wir wollen eine geeignete Person mit Führungsqualitäten. Keine Verlegenheitslösung.»

Markus Bapst
Vizepräsident CVP

Wann war klar, dass das Präsidium die Dreierlösung der Delegiertenversammlung vorschlagen wird?

Das stellte sich bei der letzten Sitzung im Präsidium am Montag heraus. An diesem Tag hat uns eine Person, die wir für das Präsidentenamt im Auge hatten, definitiv abgesagt.

Warum ist es dieses Mal nicht gelungen, einen neuen Präsident zu finden?

Da kann ich nur mutmassen. Aus meiner Sicht gibt es zwei Faktoren. Einer ist das Wahljahr 2019. Dieses ist sicher ein Hindernis, um jetzt einen Präsidenten zu finden. Als Präsident ist man nahe am Wahlkampf dran, und da ist ein Einstieg nicht einfach. Der zweite Punkt ist die Belastung. André Schoenenweid ist eine sehr initiativ und engagierte Persönlichkeit und hat für das Amt viel Zeit aufgewendet. Das haben die Mitglieder festgestellt und gemerkt, wie hoch die Be-



Markus Bapst (r.) versichert, dass er, Eric Collomb und Marie-France Roth Pasquier mit Hochdruck einen neuen Präsidenten suchen.

Bild Charly Rappo

lastung ist. Verschiedene Leute, die eigentlich Interesse bekundet hätten, haben vonseiten ihrer Arbeitgeber ein Problem. Das war ja schliesslich auch bei André Schoenenweid ausschlaggebend für die De-

mission. Dann gibt es auch familiäre Bedenken, die je länger je mehr eine Rolle spielen. In der Politik ist man ständig im Rampenlicht; ein Präsident noch viel mehr. Das hielt einige Leute davon ab, zuzusagen.

Wenn eine Partei keinen Präsidenten findet, leidet da nicht ihr Image darunter?

Das ist nicht von der Hand zu weisen und wird von aussen vermutlich so interpretiert. Unser Standpunkt ist aber je-

ner, dass wir eine geeignete Person wollen, die auch Führungsqualitäten hat. Nicht einfach eine Verlegenheitslösung. An dem müssen wir nun arbeiten. Aber es ist nicht ein Mandat, um das man sich reisst.

Abstimmungsparolen

CVP lehnt Landwirtschaftsvorlagen ab

+ Sowohl die Fair-Food-Initiative wie auch die Volksinitiative für Ernährungssouveränität fanden bei den Delegierten der CVP an ihrer Versammlung in Neyruz keine Gnade. Diese lehnten die beiden Vorlagen mit 119 gegen 10 beziehungsweise 109 gegen 15 Stimmen ab.

«Wie kann man gegen die tolen Dinge sein, welche die Fair-Food-Initiative verspricht?», fragte Ständerat Beat Vonlanthen in die Runde. Tatsächlich hätten bei einer Umfrage 78 Prozent der Befragten die Vorlage befürwortet. Vonlant-

hen zeigte aber auf, dass diese Initiative gefährlich sei. So drohten für die Lebensmittel zum Teil massiv höhere Preise wegen der neuen Vorschriften. Dadurch würde auch der Einkaufstourismus wieder angekurbelt. Es würde massiv mehr Bürokratie und Kontrollen geben. «Nachhaltige Landwirtschaft ja, aber dies ist der falsche Weg», so Vonlanthen.

Ähnlich tönte es bei Christinne Bulliard-Marbach betreffend der Initiative für Ernährungssouveränität. Auch sie kritisierte negative Auswirkungen wie die Bürokratie und

den Einkaufstourismus. Die positiven Forderungen der Initiative seien schon mit dem Jahr zur Ernährungssicherheit vor einem Jahr erfüllt. Nun füge die jetzige Initiative einfach noch Strafmassnahmen hinzu. Klar nahmen die CVP-Delegierten den Bundesbeschluss über die Velowege an. Er wurde von Eric Collomb vorgestellt.

Die Versammlung erteilte dem Vorstand und dem Parteisekretariat auch die Kompetenz, nun schon in die Abstimmungskampagne gegen die Selbstbestimmungsinitiative einzusteigen. *uh*

Was stimmt Sie optimistisch, dass die CVP schon bald wieder einen Präsidenten haben wird?

Optimistisch stimmt mich, dass wir drei Vizepräsidenten diese Lösung unbedingt anstreben und dass es mit der nun erfolgten Kommunikation in der Partei Personen gibt, die sich entsprechende Überlegungen machen werden. Wir erwarten keine Wunder. Vielleicht gibt es auch eine Lösung für eine gewisse Zeit, beispielsweise für das Wahljahr mit klar definierten Aufgaben. Das könnte uns auch Zeit für eine dauerhafte Lösung geben.

Gibt es eine Zielvorgabe, bis wann ein neuer Präsident bestimmt sein soll?

Ja. Wir wollen es dieses Jahr noch über die Bühne bringen.